

Saamshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fürst-
gepaltene Zeile 15 Pfg.
im Reklameteil 30 Pfg.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudenstraße 1. Fernspr. 8.

Agebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juni
9.

Schwerlich Schaulen ermöglichten neu
angelegene Verklärungen den Russen, den
Märk der Deutschen einigermassen zum
Vorteil zu bringen; immerhin machen diese
beiden letzten Tagen noch 2500 Ge-
fangenen.

Das österreichische Unterseeboot IV ver-
lor 30 Seemeilen westlich von San Giovanni
einen englischen Kreuzer vom Typ
„Holland“, trotzdem dieser von 6 Zerstörern
abgegründet wurde.

Bor Verdun.

Baug.

Paris, 9. Juni. (U.) Hannas meldet: Die
Fortschritte der Baugarbeiten sind
geringer, als man erwarten konnte; morgen können wir
den tatsächlichen Zustand erken-
nen. Wir nehmen an, daß das Fort
Vaux verloren gegangen ist. Dann ist dieser
Verlust durchaus nicht ernst. Das Fort
Vaux ist seit längerer Zeit nicht mehr gepan-
zert. Die gewaltigen Projektile hatten es
schon im Fort Vaux nur ein Beobachtungs-
posten von wo aus wir einen Blick auf die
Linien zu werfen vermochten. Wenn
es in die Hände des Feindes übergegangen
ist, wird er auch damit noch nicht im Stande
sein, Verdun zu nehmen.

Die französische Lage am Baug-Thiaumont.

Paris, 9. Juni. (U.) Der Verlust des
Fort Vaux bedeutet für die Pariser Presse
ein unabweisbar erkanntes Ereignis; das
Vertrauen in die Heeresleitung sei nun-
mehr der hartnäckigen Verteidigung des Ab-
teiles Froides-Terre-Souville-Lavannes zu-
gunsten. Einige Fachkritiker halten auch die
französische Lage bei Thiaumont für ernst.

Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Golling.

Verlag von Golling & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.
Nicht nur, während sie ihren Schleier
nicht wenig weiter zurückgehoben.
Das wenige, worauf ich mich besinnen
kann, als gnädige Frau in unfer Kriegs-
zeit kamen“, sagte er dann, gleichzeitig zu
sich gewandt, „will ich gern wiederholen.“
Sie hatte schon zu Fräulein Chaudouat da-
mit gesprochen:—

„Wie ich Dir sagte, Mia! Aber
schon hat Du Fragen.“
„Ich bin ja doch so untröstlich, Herr —
aber, wie ist alles noch wie ein böser, bö-
ser Traum.“

Einige Blicke hingen an dem leidvollen
Mund der schönen, schwergeprüften Frau, die
eben sprach. Er sagte sich, daß er nie einen
schmerzhafteren Mund, von dem die Dichter singen,
gesehen habe, als diesen. Die feine, fast
schmerzliche Blässe des Gesichts hob die Farbe
des Lippen noch besonders stark hervor. Im
Augenwinkel glänzte eine Träne.

Sie waren in Marchais, nicht wahr, wo
mein armer Mann begraben liegt? Und Sie
haben mich? Ich habe an so vieles überhaupt
keine Erinnerung. Ich war wie ein angstge-
schlagenes Wild. O, bitte, sagen Sie mir alles,
was Sie von jenem furchtbaren Tage wissen!“

„Ich war selbst verwundet, wenn auch nicht
in jener Schlacht, durch die der Kapitän, der
Schon uns Leben gekommen ist. Ich lag
eine ganze Zeit in dem Schloß Marchais, als
es eines Tages hieß, es käme ein größerer
Transport Schwerverwundeter von der Aisne.
Der Transport hatte uns die Nachricht von einem
bösen Klingen, das um Soisson tobte, gebracht.
Es war, wenn ich mich augenblicklich richtig

Keine Geheimföhung.

Bern, 8. Juni. (WB.) Der Gesamtaus-
schuß der Parteien der französischen Kammer
hat sich in gruppenweiser Abstimmung nach
der gestrigen Kammerföhung mit sechs Gruppen
gegen vier bei zwei Stimmenthaltungen gegen
jede Geheimföhung ausgesprochen. Die Ge-
schäftsordnungscommission beschloß ihrer-
seits, in dem Wortlaut des früheren Beschluf-
ses, der bekanntlich die Geschäftsordnung für
eine Geheimföhung nach dem Willen der Re-
gierung abgeändert hat, weitere Änderungen
vorzunehmen. Nach Blättermeldungen hat
sie die Zahl der nötigen Unterschriften auf
hundert erhöht. Diese betrug ursprünglich
zwanzig, dann fünfzig.

Englische Deutschenhege.

Rotterdam, 8. Juni. (WB.) Der „Rotter-
damsche Courant“ meldet aus London, daß die
Northcliffe'schen Halb-Penny-Blätter mit einer
Hege gegen die noch nicht internierten Deut-
schen und naturalisierten Deutschen begonnen
haben und daß sie verlangen, daß alle zu-
sammen interniert werden sollen. Diese Blät-
ter glauben nämlich, daß der Untergang des
Kreuzers „Hampshire“ auf Spionage zurück-
zuführen ist. Der „Daily Chronicle“ wendet
sich in einem Artikel gegen die Unvernunft
die in dieser Annahme liegt. Die englische
Kreuzer, schreibt das Blatt, durchkreuzen an-
ausföhrlich die See. Die deutschen Untersee-
boote sind stets darauf aus, sie in Grund zu
bohren. Daß sie so selten tun, geschieht
einfach, weil sie es nicht tun können. Die Vor-
stellung, daß sie ihre Opfer aussuchen und
Kriegsschiffe nur dann torpedieren, wenn
ein Spion sie darauf aufmerksam gemacht hat,
daß Lord Riddener an Bord ist, beweist eine
ungewöhnliche Unkenntnis des Seekrieges.

Französische Umtriebe in der Schweiz.

Bern, 8. Juni. (WB.) Die Thurgauer Zei-
tung“ und die „Basler Nachrichten“ berichten
von dreiföhen Nachforschungen der französischen
Handelskammer in Genö.
Danach fordert die Kammer Schweizer
Häuser, die sie mit Erleichterung der Einfuhr
aus Frankreich fördert, zum Beitritt auf. Dann
benutzt die französische Handelskammer deren

Mitgliedschaft, um einen Druck auf die schwei-
zerischen Firmen auszuüben und fordert, daß
französische Deserteure und Refraktäre, die bei
ihnen angestellt sind, entlassen werden. Wer
diesem Verlangen nicht nachkommt, wird aus
der Mitgliedschaft gestrichen. Ferner benutzt
die Handelskammer die Mitgliedschaft auch zur
Verfolgung von Deutschen, die sich in der
Schweiz ordnungsgemäß niedergelassen haben.
Den Hotels wird angedroht, daß sie gestrichen
werden, wenn sie die deutschen Angestellten
nicht entlassen. „Was würde man“, fragen
die Blätter, „in der welschen Schweiz sagen,
wenn sich eine deutsche Handelskammer Ähn-
liches auf unserem Boden zu Schulden kom-
men ließe, ja wenn schweizerische Firmen nur
Mitglieder einer deutschen Handelskammer
in der Schweiz würden?“

Antliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 8. Juni. (WB.)
Antlich.

Westlicher Kriegshauptplatz:
Der Artilleriekampf beiderseits der Maas
dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Ostlicher Kriegshauptplatz:
Südlich von Smorgon drangen deutsche
Ertundungsabteilungen über mehrere feind-
liche Linien hinweg bis in das Dorf Runowa
vor, zerstörten die dortigen Grabenanlagen
und töteten mit 40 Gefangenen und einem er-
beuteten Maschinengewehr zurück.
Auf der übrigen Front bei den deutschen
Truppen keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegshauptplatz:
Ortschaften am Dojran-See wurden von
feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit
Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.
Wien, 8. Juni. (WB.) Antlich wird ver-
lautbart.

Russischer Kriegshauptplatz:
In Wolhynien haben unsere Truppen un-
ter Nachhuthkämpfen ihre neue Stellung am
Styr erreicht.

An der Iwa und nördlich Wigniewozel an
der Strypa wurden mehrere russische Angriffe
abgewiesen. An der unteren Strypa greift
der Feind abermals mit starken Kräften an,

die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.
Am Dnjester und an der bessarabischen
Front herrschte gestern verhältnismäßig
Ruhe.

Italienischer Kriegshauptplatz:
Auf der Hochfläche von Asiago gewann
unser Angriff an der ganzen Front südöstlich
Cesuno-Gallio weiter Raum. Unsere Trup-
pen setzten sich auf dem Monte Lemerle (süd-
östlich von Cesuno) fest und drangen östlich
von Gallio über Ronchi vor.

Abends erstürmten Abteilungen des bos-
nisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments
Nr. 27 den Monte Melette.

Die Zahl der seit Anfang dieses Monats
gefangenen genommenen Italiener hat sich auf
12 400, darunter 215 Offiziere, erhöht.

An der Dolomitenfront wurde ein Angriff
mehrerer feindlicher Bataillone auf die Crodas
del Ancona abgewiesen.

Südöstlicher Kriegshauptplatz:
Unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 8. Juni. (WB.) Das
Hauptquartier teilt mit:

An der Frontfront Scharmügel gegen Er-
kundungsabteilungen. Im Zentrum versuchte
der Feind eine Höhe zu nehmen, die sich in
unseren Händen befand. Unsere Reserven und
unsere Kavallerie verjagten ihn durch einen
mit dem Bajonett und Säbel unternommenen
Angriff gegen die feindliche Flanke und
trieben ihn in seine alten Stellungen zurück.
Die Russen, die sich unseren Stellungen auf
dieser Höhe auf 400 Meter genähert hatten,
erlitten große Verluste an Toten und Ver-
wundeten und ließen 25 Gefangene in unseren
Händen zurück. Auf dem linken Flügel und
im Küstengebiet zerstreute unsere Artillerie
feindliche Truppen, die mit Befestigungsanla-
gen beschäftigt waren.

Eines unsere Wasserflugzeuge griff ein
feindliches Flugzeug an, das Süd-Öst-Bahr über-
flog und verjagte es in Richtung auf Imbros.
Wir verjagten ein anderes feindliches Flug-
zeug durch das Feuer unserer Artillerie und
zerstörten ein feindliches Lager auf der Insel
Reuten, in dem eine große Verwirrung her-
vorgerufen wurde, durch Artilleriefeuer.

Somit nichts Neues.

teten auf. „Ja, und, wie ich hörte, ist er noch
immer in Marchais; er ist Hauptmann jetzt.“
„Und wie war seine Verwundung?“
„Nicht lebensgefährlich, aber der Herr
Hauptmann hatte viel Blut verloren. Die
Wunde am Arm war noch offen, als ich nach
Strasbourg abreiste und leider war es auch noch
nicht sicher, ob ihm der Arm erhalten blei-
ben würde. Aber ich hoffe es. Seitdem sind
ja schon Monate vorbei.“

Die Marquise erhob sich. „Vielen, vielen
Dank! Ich darf Sie nicht länger quälen. Der
Herr v. Gellberg — mein Cousin, nicht wahr
er ist mit Ihnen zu gleicher Zeit verwundet
worden?“

„Aber nein! Viel später! Er kam an dem-
selben Tage — er war in demselben blutigen
Gefecht verwundet worden.“

„Wie Léon-Sébastien! O Gott!“
Erregt hatte sie es ausgestoßen, aber sie
änderte sofort den Ton und reichte Ernst
Arndt die Hand. „Nicht alteriert das alles so.
Ich danke Ihnen wirklich sehr.“

„Ich gude noch einmal bei Ihnen ein“,
sagte Yvonne, „Darf ich?“

„Ich bitte!“ Er sah den beiden Freundin-
nen nach, der schlanken, die das bittere Leid
trug, und der lebensfrohen, die ihren Arm un-
ter den der Marquise gehoben hatte. Kurze
Zeit darnach hörte er im Vorgarten vor seinem
Fenster den Kies knirschen. Yvonne begleitete
ihren Besuch offenbar bis an die Einfahrt.

Dann hörte er jemand zurückkommen.
Weshalb war nur die Ärmste plötzlich so er-
regt? fragte er sich. Aber er hatte nicht lange
Zeit zum Grübeln. Yvonne kam, wie sie ver-
sprochen hatte, noch einmal zu ihm.

„Es war unrecht, daß ich Mia zu Ihnen
brachte“, sagte sie noch in der Tür. „Es ist
nie gut, wenn man an Wunden rührt. Und

noch dazu an solche, die sich noch nicht geschlof-
fen haben. Ich hätte mir das vorher sagen
müssen. Aber ich danke Ihnen gleichfalls.“

Sie streckte ihm die beringte Rechte hin.

„Es macht übrigens Fortschritte mit der
pauvre Mianette. Es ist ihr erster Besuch
heute. Und dann — ich ahnte nicht, daß Sie
Herrn v. Gellberg kannten.“

Er sah sie fragend an.

„Ja, denken Sie! Ich merkte gleich, was
in Mia vorging. Sie hat diesem Vetter, der
also Ihr Kompanieführer war, brieflich ge-
dankt, und er muß sich ja tatsächlich sehr für
die damals völlig Bestimmungslöse und Zusam-
mengebrochene Bemühen haben — und jetzt mit
einem Male ist ihr der Gedanke unerträglich
oder wenigstens völlig überraschend, daß dieser
Vetter mit ihrem heißgeliebten Léon-Se-
bastian im selben Gefecht gestanden hat. Man
muß sich in die Gedanken hineinversetzen, die
sie nun spinnt. Der Gedanke liegt doch nahe,
daß sich der eigene Vetter und der Gefallene
Nuge in Auge gegenüberstanden haben.“

Daran hatte ich noch nicht einmal gedacht!
Und dann, gnädiges Fräulein — ich bitte Sie
aber aufrichtig, dies als ganz vertraulich ent-
gegenzunehmen! — Hauptmann v. Gellberg
trägt bestimmt keine Schuld am Tode des
französischen Kapitäns Bérionville.“

„Ah! Sie wissen Näheres? Etwas, was Sie
aus Feingefühl verschwiegen haben?“ Und als
er fast unmerklich nickte, fuhr sie fort: „Ich
kann schweigen, seien Sie dessen gewiß. Im-
mer! Immer, mein Freund.“

„Nun denn — ich war mit Kameraden zu-
sammen und habe in Gegenwart von Offi-
zieren und dem dortigen Arzt genau gehört, daß
der Herr Marquis hinterläßt von einem
seiner Untergebenen umgebracht worden ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Seeschlacht.

Auszeichnungen.

Stuttgart, 8. Juni. (W. B.) Der König hat dem Chef der Hochseestreitkräfte, Admiral Scheer das Großkreuz des Württembergischen Militär-Verdienst-Ordens und dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Vizeadmiral Hipper, das Komturkreuz desselben Ordens unter wärmster Beglückwünschung verliehen.

Der Kreuzer Stuttgart in der Nordseeschlacht.

Stuttgart, 8. Juni. (T. U.) Der Kommandant des kleinen Kreuzers Stuttgart Reggentskapitän Hagendorf hat an den Oberbürgermeister Lautenschläger über die Teilnahme des kleinen Kreuzers Stuttgart in der Nordseeschlacht die Mitteilung abgehen lassen, daß der Kreuzer an der Schlacht an der fülländischen Küste und insbesondere an den Nachtgefechten tätigen und erfolgreichen Teil genommen habe. Der Artillerie des Schiffes gelang es, einen überlegenen Gegner schwer in Brand zu schießen. Durch Schiffsalsfugung sind dem Schiff Verluste erspart geblieben. Die Haltung der Besatzung war in allen Gefechts-tagen von Begeisterung getragen.

Kitcheners Nachfolge.

London, 7. Juni. (W. B.) „Manchester Guardian“ glaubt bestimmt, das Lloyd George der Nachfolger Kitcheners wird.

Paris, 8. Juni. (W. B.) Die Blätter erfahren aus London: Die Wahl der Regierung für die Nachfolgerschaft Kitcheners wird auf French fallen.

Griechenland.

London, 8. Juni. (W. T. S. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Foreign Office teilt mit: Die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Lage, die sich aus der Uebergabe griechischen Gebiete an die bulgarischen Truppen ergeben hat, hat es für die Alliierten notwendig gemacht, gewisse vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Die britische Regierung trifft gewisse Vorsichtsmaßnahmen bezüglich der Kohlenausfuhr der griechischen Schifffahrt in britischen Häfen, um zu verhindern, daß Vorräte den Feind erreichen. Die Alliierten beraten über einschränkende Bestimmungen für die griechischen Häfen.

Amsterdam, 9. Juni. (W. T. S. Nichtamtlich.) Die Zollbehörden von Cardiff haben am Donnerstagabend Befehl erhalten, alle Kohlenausfuhr für Griechenland zu verhindern.

Kleine Kriegsmeldungen.

Berlin, 8. Juni. (W. B.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Die Vorlage, betreffend Aenderung des Militärtarifs für Eisenbahnen und die Entwurfe von Bekanntmachungen 1. über Geltendmachung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden, 2. über Bewilligung von Zahlungsfristen an Kriegsteilnehmern, 3. betreffend Aenderungen der Verordnungen über gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen und über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung.

München, 8. Juni. Der Vorsitzende des Kriegsernährungsamtes v. Batocki ist heute morgen 9 Uhr 30 in München eingetroffen und um 11 Uhr im Wittelsbacher Palast vom König empfangen worden.

Paris, 8. Juni. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Der Torpedobootszerstörer „Tanfassin“ wurde am Montag von einem

anderen französischen Torpedoboot im Mittelmeer gerammt und versenkt. Die ganze Besatzung und alles Material ist gerettet.

Amsterdam, 8. Juni. (W. B.) Die holländischen Dampfer „Ophir“ und „Kawi“, die von Rotterdam nach Ostindien ausgefahren waren, mußten die Post in England zurücklassen.

Saag, 8. Juni. (W. B.) Amtlich wird gemeldet: „Das Marineamt teilt mit, daß der Dienst des Rettungsschiffes „Atlas“, das beim Nordhinder Leuchtschiff stationiert war, am 7. Juni eingestellt wurde, da die großen Dampferlinien jetzt eine andere Route fahren und dadurch die Wahrscheinlichkeit von Unfällen sehr vermindert ist. Den Dienst des „Atlas“ wird in Zukunft der Postdampfer „Zeeland“ erfüllen, der seine besonderen Merkmale als Rettungsschiff haben wird.

Reichstag.

Sitzung vom 8. Juni 1918.

Die Aussprache über die Ernährungsfrage wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Böhm (Ntl.) begrüßt den tatkräftigen Präsidenten des Reichsernährungsamtes als einen Mann, dem es gelingen dürfte, die Hindernisse für eine gesunde Ernährungspolitik in Preußen und dem Partikularismus in einzelnen Bundesstaaten zu beseitigen. Ein Vertreter des Kleinbauernstandes sollte bei allen wichtigen Maßnahmen im Ernährungsamt gehört werden. Die Ursache für die Knappheit an Fleisch liegt größtenteils darin, daß Millionen unserer kräftigsten Männer an der Front stehen und jetzt reichliche Fleischnahrung bekommen müssen, als sie in Friedenszeiten gewohnt sind. Vor dem nächsten Frühjahr werden wir normale Zustände in der Schweinefleischversorgung nicht erwarten dürfen. Glücklicherweise liegen die Verhältnisse bei der Brotgetreideversorgung besser.

Abg. Dr. Köstler (Kons.) polemisiert gegen die gestrige Rede des Abg. Hoffmann und erklärt, daß die Landwirtschaft keine Schuld an den jetzigen Verhältnissen habe. Redner kritisiert den sogenannten Kettenhandel, dort seien die Wucherer zu suchen. Die Landwirtschaft setze alles daran, das Herdorzubringen, was das Volk braucht. Er tritt zum Schluß für eine rücksichtslose Kriegführung ein, da dadurch auch der Krieg verkürzt werde.

Unterstaatssekretär Freiherr von Stein weist darauf die Angriffe des Abg. Hoffmann gegen die Getreideverwertungsanstalt zurück und weist nach, daß die Gesellschaften nur 5 Prozent Verzinsung ihrer Einlagen erhalten.

Abg. Rupp-Marburg (Deutsche Fraktion) bekämpft die Teuerung der Futtermittel und kritisiert die großen Gewinne der Großmühlen. Er verlangt Bestandsaufnahme in den Privathaushaltungen und den Abschluß des Wildbestandes.

Abg. Wurm (soz. Arbeitsgem.) führt die mangelhaften Zustände in der Volksernährung auf die Schuld der Regierung zurück. Er verlangt Einführung einer allgemeinen Reichsfleischkarte. Ferner kritisierte er das Verhalten des Pommer'schen Viehlieferungsverbandes gegenüber der Stadt Berlin. Nicht ein Korn Getreide sollte mehr zur Schnapsbrennerei verwendet werden. Die Produzenten und Händler dürfen den Krieg nicht als gute Konjunktur ausnützen.

Abg. Hoffmann nimmt seine Ausführungen gegen die Getreideverwertungsanstalt zurück. — Es folgt die Debatte über die Lederversorgung. Abg. Simon (Soz.) erklärt, daß die Lederversorgung für das Publikum völlig unzureichend sei, und daß die Unternehmer nur noch 25 Prozent ihres Frie-

densbedarfes erhalten würden. Er verlangt Herabsetzung der Lederhöchstpreise.

Auch Abg. Werner-Gießen (Deutsche Fraktion) beklagt die jetzigen Verhältnisse auf dem Ledermarkt und kritisiert besonders die abnorm hohen Gewinne der Schuh- und Lederfabrikanten zum Schaden für das Publikum und die Schuhmacher.

Von Regierungsvortrag wird Besserung auf dem Ledermarkt, soweit die militärischen Erfordernisse nicht darunter leiden, in Aussicht gestellt. Die übrigen Gegenstände werden von der Tagesordnung abgesetzt. Aus Anlaß des Seesieges am Skagerrak ist ein Begrüßungstelegramm vom ungarischen Abgeordneten- und Magnatenhaufe eingelaufen.

Präsident Dr. Kämpf spricht dem Hause seinen Dank für die geleistete Arbeit aus und erklärt, daß durch die Bewilligung der neuen Steuern und des neuen Kriegskredits der Reichstag den festen Entschluß ausgedrückt habe, den gewaltigen Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen. Er spricht der Armee und Flotte den Dank des Reichstages und des Volkes für die bisherigen, gewaltigen Taten aus.

Darauf wird die Kaiserliche Verordnung auf Vertagung des Reichstages verlesen. Mit einem Hoch auf Kaiser, Volk und Vaterland geht der Reichstag darauf auseinander.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

(Sitzung vom 8. Juni, mittags 1 Uhr.)

Erster Punkt der Tagesordnung ist die Beratung über den Antrag des Fhr. von Bisping betreffend Sexualpolitik. Danach wird die Regierung ersucht, einen bestimmten Betrag in den Etat einzustellen zur Einführung der Geschlechtskunde als pflichtmäßiges Lehrfach, zur Aufnahme der Haut- und Geschlechtskrankheiten als pflichtmäßiges Prüfungsfach bei der ärztlichen Staatsprüfung, Abhaltung von Belehrungskursen für Jugend-erzieher und zur Unterstützung der Bestrebungen der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Dr. Kauber berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses und empfiehlt folgenden Antrag: die Regierung zu ersuchen, im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden eine stärkere Berücksichtigung der Sexualpädagogik in den Lehrseminaren und Hochschulen, Abnahme der Prüfung in Haut- und Geschlechtskrankheiten bei der ärztlichen Impfung durch Fachvertreter, geeignete sexualpädagogische Beeinflussung der Schüler und Schülerinnen aller Schulabteilungen, weitestgehende Unterstützung der Bestrebungen der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und ähnlicher Organisationen in die Wege zu leiten.

Kultusminister von Trott zu Solz wünscht eine vorsichtige Behandlung des Antrages unter Bezugnahme auf die Schulen. Der Frage selbst werde man natürlich größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Fürstbischof Dr. Bertram beantragt, nicht allein von einer geschlechtlichen Aufklärung zu sprechen, sondern das Ziel weiter zu stellen und auch den anderen Richtungen Unterstützung zukommen zu lassen, die ähnliche Ziele verfolgen.

Mit dieser Aenderung wird der Antrag angenommen.

Annahme findet nach kurzer Debatte entsprechend dem Ausschlußbeschluss ein Antrag Dr. Hillebrand, die Einführung moderner Sprachen außer englisch und französisch an

höheren Schulen einer Prüfung zu ziehen. Angenommen wird ferner der terievertrag und der Antrag auf Vertagung des Landtages bis 14. November.

Nächste Sitzung 20. Juni, 12 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 8. Juni.

Der Landtag beschäftigt sich mit Lebensmittelfragen. Der Staatshaushaltsschuss hat eine Reihe von Entschlüssen gefasst, in denen die Staatsregierung wird, Maßnahmen zur Sicherstellung zweckmäßigen und gerechten Verteilung von Lebensmitteln zu treffen. Außer den Berichterstattern, dem Abg. Höpfer und Lippmann (Sp.), sprach noch der sozialistische Abg. Hofe, der mit seiner Berichterstatter zur Abwehr auf den rief. Die Kommissionsanträge betreffend Ernährungsfragen wurden angenommen. Eine Verordnung betreffend den Wiedereinstieg in den Krieg der Disziplinarstrafe wird ohne Debatte angenommen. Ebenso die Verordnung über die Förderung der Wiederaufbau im Kriegsförder Gebäude gewährten Staatsdarlehen. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung (9. Juni) steht der Antrag betreffend Zulagen für Beamte, Staatsbeamte und Lehrer.

Das Kriegsernährungsamt.

Berlin, 8. Juni. (W. B.) Das Kriegsernährungsamt brachte am Montag und Dienstag die orientierenden Verhandlungen mit Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen zum Abschluß.

Mit den Vertretern der Industrie und des Handels wurde über die Förderung der Schweinefleischproduktion schnelle Fürsorge für die Scherung der Vertreter des Großhandels, dessen Verhältnis zur Einfuhrfähigkeit der Zentralverteilung durch die Kommunalbehörden und seine Mitwirkung bei den Preisprüfungen und Maßnahmen gegen den Wucherhandel. Ein scharfes Eingreifen zur Vermeidung unlauterer Händler wurde dabei den Handelsvertretern gefordert. Die Vertreter der Landwirtschaft, kleineren größeren Landwirten aus verschiedenen Teilen des Reiches, sind die Fragen von Milch- und Butterlieferung, Schlachtkörperverteilung, Hauswirtschaften, Kartoffelzucht, Ernterhebungen und eines gewissen Anbaues der Delfrüchte erörtert worden. Den Schluß bildete am Dienstag nachmittags eine eingehende Beratung mit den Vertretern der Konsumvereine und sonstiger Konsum-Organisationen über Fleisch- und Milchversorgung und über das Verhältnis der genannten Organisationen zu den Gemeinde- und Zentralverteilungsgesellschaften, sowie die sonstigen, das Konsumenteninteresse betreuenden berührende Frage.

Auf Grund eines durch die Besprechungen gewonnenen Überblicks hat der Vorstand des Reiches von Maßnahmen beschlossen. So die Neuregelung der Butterversorgung, ein Verbot der Verflüchtigung zur menschlichen Nahrung geeigneter Kartoffeln und die Vermeidung der für den menschlichen Verbrauch zum Einmachen zur Verfügung gestellten Zuckermengen, ferner Zuteilung von Brot- und Fettmengen an die unter Tage vor Feuer arbeitenden Personen.

Die türkische

Jugend-Organisation.

Der Berichterstatter im Kaiserlich Osmanischen Hauptquartier, Herr Paul Schöweder, schreibt uns:

In den Straßen der türkischen Hauptstadt, aber auch in denen von Adrianopel, Smyrna, Jerusalem, Damaskus, Angora, fallen den Fremden seit einiger Zeit gleichmäßig gekleidete Gruppen gut aussehender, frischer Knaben entgegen, die in stottem Marschschritt unter dem Gesang nationaler Weisen dahinschwärmen und den Traum des eben verstorbenen Generalfeldmarschalls von der Goltz, des Vaters der türkischen Heeresorganisation, zu verkörpern beginnen, den Traum einer Organisation der osmanischen Jugend nach deutschem Muster. Wie alles, was von der türkischen Heeresleitung für gut und recht erkannt ist, auch sogleich mit Feuerkraft in Angriff genommen wird, so ist auch die Jugendorganisation nach ersten tastenden Anfängen sofort in der gewonnenen Erkenntnis, daß hiermit die starke nationalistische und militaristische Bewegung im Volke verstärkt und vertieft werden kann, ein besonderes Geheiß zur Schaffung einer geordneten osmanischen Jugendorganisation erlassen worden. Die Ausführungsbestimmungen hat sich das türkische Kriegsministerium vorbehalten.

Die neue Organisation erfährt die gesamte männliche Jugend des Reiches und vereinigt

sie vom 12 bis zum 17. Lebensjahr im „Jugendbund“ (Gürbüs), vom 17. Jahre ab bis zum Eintritt in das Heer in der „Jugendwehr“ (dintşiler). Militär- und Zivilbehörden werden bei Berufung der Jugend und ihrer Führerschaft zusammenwirken. Im Jugendbund werden aus je 60 Knaben oder Schulklassen „Jugendwärme“ (Kasm), in der Jugendwehr aus 180 Knaben „Kompanien“ gebildet. Die Führer im Jugendbund sind Lehrer und sonstige von den Behörden bestimmte geeignete Persönlichkeiten, bei der Jugendwehr Militärpersonen. Jeder Ort wird aus seiner Jugendwehr eine „Ortsgruppe“ bilden. Die Armeekorpskommandeure und höchsten Beamten des Wilajets sind für ihre Bezirke für Organisation und Durchführung der Arbeit mit der Jugend verantwortlich, welche unter der Oberleitung des Kriegsministers Enver Pascha steht. Für die weitere Durchführung ist eine ihm unmittelbar unterstellte Generalinspektion der Jugendpflege errichtet worden. Neben der Erledigung aller nötigen Vorbereitungen ist dieselbe bereits seit zwei Monaten praktisch tätig gewesen und hat der Lehrerschaft sämtlicher Schulen Konstantinopels sowohl theoretische als praktische Vorführungen über Zweck und Ziele der Bestrebungen geboten, sodas dort schon jetzt im Sinne der kommenden Bestimmungen geübt wird; Führerkurse in den Provinzen wird sie demnächst abhalten.

Der Durchführung liegt als Leitgedanke die allgemeine Stärkung der Volkskraft und damit zugleich natürlich der Wehrkraft zu Grunde.

Beides sind ja unzertrennliche Begriffe. Die gesamte männliche Jugend soll durch Turnen und Freiübungen, Übungen im Laufen, Springen, Klettern, Werfen, durch einige Übungen in geschlossener Abteilung, ganz besonders aber auch durch solche im Gelände (Beobachten, Erkunden, Melken, Zeit und Entfernungen schätzen, Zurechtfinden, erste Hilfeleistung, einfache Gesundheitslehre usw.) zu körperlicher Vollkraft und Gewandtheit, zu Ausdauer und Abhärtung, zu praktischem Sinn und Ordnungsliebe, zu Gehorsam und Treue, zu Zuverlässigkeit und Wahrheitsliebe, zu kameradschaftlichem Zusammenhalt und Liebe zum Herrscher und Vaterland erzogen werden. Aufklärung über die Schäden mangelnder Sauberkeit, des Nikotin- und Alkoholgenußes und sittlicher Ausschweifungen soll nicht fehlen. Körperlich, geistig und moralisch wird somit die junge Generation gefördert werden. Kraftvolle Männer sollen aus den Knaben werden, um ihren Platz vereinzelt im Leben überall auszufüllen, daß sie dann während der Zeit, wo sie dem Vaterland unter den Waffen zu dienen haben, auch tüchtige Soldaten sein werden, ergibt sich von selbst. Deshalb stellt die Jugendwehr für die über 17 Jahre alten auch keine Rekrutenschule dar, wohl aber werden die Knaben durch sie eine große Erleichterung in der Erfüllung ihrer späteren Militärpflicht erfahren. Zu Ordnung, Unterordnung, zu Manneszucht sollen Jugendbund und Jugendwehr gleichermaßen herangezogen werden, während gleichzeitig beim Turnen und den Geländeübungen die Gelegen-

heit zu freier Willensbetätigung, eigenem Urteil, Ausbildung praktischen und kritischen Sinnes geboten wird. In jedem Knaben ist die Fähigkeit ausgebildet werden, in jedem Wechsel den eigenen Willen ebenso wie die vollen, selbständigen Tatensatzung zu bringen wie ihn demjenigen des Führers bedingungslos unterzuordnen. Die Jugend soll mit Verstandnis dafür erfüllt werden, daß die Gemeinschaft des ganzen Volkes nur Großes leisten vermag, wenn jeder Einzelne immer und überall aus eigenem innerem Antrieb treulich seine Pflicht erfüllt, dabei aber den Nutzen für die Gesamtheit im Auge behält.

„Wer die Jugend für sich hat, der hat die Zukunft!“ Aus dieser Überzeugung heraus ist Kriegsminister Enver Pascha in seiner glühenden Vaterlandsliebe an die Auszubildenden einer allgemeinen Jugendzuegung im Krieg vorstehender Gesichtspunkte mitten im Krieg herantreten. Feldmarschall von der Goltz, der treue und allverehrte Freund und Führer des türkischen Volkes, hat auch seine Leiche mit dem Gedanken der Durchführung eines „Gentisch-Dernegleri“ beschäftigt und seine Wünsche für das Wohl des osmanischen Reiches. Nun er uns entrissen worden, kann die türkische Volk seinem Goltz-Pascha kein besseres Denkmal errichten, als mit Kraft und Zielbewußtheit Durchführung der für die Stärkung der kommenden Geschlechter bestimmten Organisation.

Barthens. Einen launigen Abend
verlebten gestern im ziemlich gut be-
legten „Goldsaal“ Hildegard Bork und
Herr Barden. Sie trugen humoristische
Lied- und Anekdoten vor, von denen aller-
dings ein großer Theil, denen nicht mehr
zu danken, welche die beiden Vortragenden
selbst vorgetragen. Herr Barden erwies sich
als ganz ausgezeichnete Dialektkenner
und sprach mit feinen Darbietungen in ost-
preussischer und berliner Mundart gut. Die

Die Pfingsttage werden bei günstiger Witterung in diesem Jahre einen besonders großen Ausflugsverkehr bringen. Den Ausflüglern ist die Pfingsterholung und den Gastwirten die Einnahmen in dieser schweren Zeit wohl zu gönnen. Erhiere müssen aber ernstlich darauf hingewiesen werden, daß bei den bestehenden Grundsätzen für die Verteilung der Lebensmittel auf die Versorgung größerer Ausflüglermengen aus den am Orte vorhandenen Lebensmitteln nicht zu rechnen ist. Den Kurorten werden zwar

5. Minnen und Werben. Walzer

Vorabend	8 $\frac{1}{4}$ Uhr
Morgens	7 $\frac{1}{2}$ "
	10 "
Nachmittags	4 "
Sabbatende	10.35 "
An den Werktagen	
Morgens	6 $\frac{1}{4}$ "
Abends	8 $\frac{1}{4}$ "

Der heutige Tagesbericht war bis zum
Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

sucht Stelle zu einem Kind oder als
Lehrmädchen. Zu erfragen unter
1729 Geschäftsstelle.

Höchstpreise für Speisekartoffeln.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 und vom 2. März 1916 wird hierdurch mit Wirkung vom 13. Juni 1916 unter gleichzeitiger Aufhebung der Bekanntmachung des Magistrats vom 16. Mai 1916 bestimmt.

§ 1

Beim Verkauf von Speisekartoffeln im Kleinhandel, d. h. den Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 500 Kilogramm zum Gegenstand hat, dürfen für gute Speisekartoffeln ohne Sach ab Lager oder Geschäftsstelle des Verkäufers:

- 1) Bei Abgabe von Mengen von 50 kg. an aufwärts nicht mehr als 8 M für 50 kg.
- 2) bei Abgabe von Mengen unter 50 kg. nicht mehr als 68 Pfg. für 5 kg. gefordert und gezahlt werden.

Erfolgt die Lieferung frei Keller des Empfängers, so darf der Verkäufer dafür eine Entschädigung von 25 Pfg. für 50 kg. verlangen.

§ 2.

Die Preise des § 1 sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dez. 1914 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar u. 23. Sept. 1915. Bei Überschreitung der Höchstpreise treten die dort angedrohten Strafen ein.

Bad Homburg v. d. H., den 7. Juni 1916.

Der Magistrat.

Fleischversorgung.

In dieser Woche wird eine Ration von 200 Gramm ausgegeben.

Das Gewicht an Wurst beträgt $\frac{1}{2}$ weniger.

Wenn es vorkommen sollte, daß ein Kunde von seinem Fleischer keine Ration nicht bekommen kann, so soll er in dieser Woche sie von einem anderen Fleischer beziehen, der Ueberschuß hat.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 9. Juni 1916.

1972

Der Magistrat II.

Feigen.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht.

Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

8120

Freibank

Samstag, den 10. Juni 1916, vormittags von 9 bis 12 Uhr auf dem Schlachthof 3 Htr. (roh) zum Preis von M 1.20, Kalbfleisch, roh $\frac{1}{2}$ Htr. zum Preis von M 1.50 Schweinefleisch, roh zum Preis von M 1.50 verkauft. Lebensmitteln Buchstaben 2. einschl. Abstempelung mitzubringen. Bad Homburg, v. d. H. Die Schlachthofverwaltung.

Tüchtiger zuverlässiger

Fuhrman

sofort gesucht

Fritz Scheller

Wohnungs-Anzeiger.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Loggia, Küche, Bad, nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, und Hausgarten (Obst usw.) in bester Lage ist unter günstigen Bedingungen sofort oder später zu vermieten. Näheres durch: 1251a Schüler, Saalburgstraße 57.

Villenviertel Gonzenheim,

Villa 6 Zimmer und Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, kleiner Garten weggelassen unter Selbstkostenpreis zu verkaufen, oder auf sofort zu vermieten. 1203a Näheres J. Fuld, Louisenstr. 26.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör an kleine Familie ab 1. Juli, auch früher zu vermieten. Näheres J. Fuld, Louisenstr. 26.

2. Stock

bestehend aus 3—4 Zimmern mit Zubehör ist zu verm. Elisabethenstraße 30. Zu erfr. I. St.

4 Zimmerwohnung

im 1. Stock (Elisabethenstraße) per 1. Juli. Im Hinterbau kleine 2—3 Zimmerwohnung, 1 heizbares Zimmer sofort zu vermieten. Näheres durch Eugen Sadler, Dietzheimstraße 16.

Schöne

3 Zimmerwohnung

evtl. mit Bad, Zubehör, Gas, Wasser re. zu vermieten. 1127a Hugo Oppstein Elisabethenstr. 5/7.

6 Zimmerwohnung

mit Bad, elektrisch Licht, Gas und allem Zubehör evtl. auch Heizung in schöner Lage Nähe des Kurgartens zu vermieten. 1366a Verthold, Ludwigstraße 4.

Sehr schöne geräumige

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit allem Zubehör Balkon, elektrischem Licht, Gas etc. an ruhige Leute zu vermieten. 1169a Louisenstraße 43.

4 Zimmerwohnung

(Erdgeschoss) nebst Zubehör, Gas und elektr. Licht zu vermieten. 1964a Louis Sadler, Höhestr. 24.

Wohnung

im 3. St. 4 Zimmer nebst Küche re zu vermieten. Zu erfragen 943a Louisenstraße 61 1/2.

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock, mit allem Zubehör ist verkehrshalber per sofort oder 1. Juli zu vermieten. 1166a Höhestraße 9.

Elisabethenstraße 32

sind gute und einfach möblierte Zimmer zu vermieten. 933a

Eine schöne

3 oder 2 Zimmerwohnung mit Zubehör und Garten-Anteil zu vermieten (1229a) Ober Eschbach, Hauptstraße 67.

Eine Wohnung

im Hinterhaus mit Gas und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 1096a Höhestraße 32.

Kaiser Friedrich-Promenade 14

1. Stock 4 Zimmer, Küche und Zubehör ab 1. Juli oder früher zu vermieten. 1490a J. Fuld, Telefon 111.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Ferdinands-Anlage 1, I. 1508a Näheres im 2. Stock

Elisabethenstraße 30

ist der Hinterbau bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst allem Zubehör, möbl. oder unmöbl. sof. zu verm. (1167a) Zu erfr. 1. Stock.

Im Hause Louisenstr. 18

sind 3 schöne Zimmer mit 2 Mansarden und allem Zubehör im 2. St. des Vorderhauses für sofort oder auch später zu vermieten. Näheres Moritz Herz, Möbelhandlung 1697a Louisenstraße 57.

3 Zimmerwohnung

ab 1. Juli zu vermieten. 1142a Neue Mauerstraße 3.

Gludensteinweg 63

2 mal 3 Zimmerwohnung mit Zubehör ev. im Ganzen sofort zu vermieten. Näheres 1262a Castillosestraße 2—8.

Schöne

5 Zimmerwohnung

u. Zubehör zum Preise von 700 M per 1. Juli zu vermieten. Näh. Thomasstraße 12 part.

In Gonzenheim

Homburgerstr. 48 neb. d. Bahndamm 3 Zimmerwohnung mit Zubehör nebst großem Garten sofort zu vermieten. 1175a Näheres daselbst.

Hotel-Pension

in bester Lage, enthaltend 40 ausgestatt. Zimmer, Speisesaal, Terrasse, großer Garten usw. umständehalber sofort zu vermieten, auch unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näh. J. Fuld, Louisenstraße 26.

Gymnasiumstraße 14

herrschaftliche 6 Zimmerwohnung part. oder 2. Stock auf sofort zu vermieten. 1280a Näheres J. Fuld, Senf- und im Hause selbst 2 St.

Möblierte Wohnung

mit Küche von 3—4 Zimmer mit Bad und elektr. Licht, auch einzelne Zimmer zu vermieten. 1966a Ferdinandsplatz 8.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Balkon, Bad, elektr. Licht, Mansarde, Haltestelle der Elektrischen in Gonzenheim zu vermieten. Zu erfragen 998a Hauptstraße 14 im Laden.

1. Stock

bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche abgeschlossenem Vorplatz und Mansarden per 1. Juli zu vermieten. 896a Elisabethenstraße 38.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, und Zubehör, elektr. Licht und Wasser, ist vom 1. Juli ab zu vermieten. 1254a Herrnader Nr. 22 Rirdorf.

Saalburgstraße 2.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu verm. 1261a Näh. Castillosestraße 2—8.

Im 2. Stock

meines Hauses ist die Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Badezimmer, Kammern mit weiterem Zubehör an ruhige Leute preiswert zu vermieten. (1036a) Zu erfragen bei

August Schick, Hainstraße 1, I.

Schöne

3 Zimmerwohnung

neu hergerichtet, mit Balkon, Gas, elektr. Licht und allem Zubehör sofort zu vermieten. 1516a Wallstraße 33, Ecke Elisabethenstr.

In feinsten Lage der ob. Promenade eleg. 5 Zimmerwohnung möbl. oder unmöbl. 2. Etage, Balkon, elektr. Licht, Gas, Waschküchenanteil und sämtlichem Zubehör zu vermieten.

Näheres nur Barterre 1489a Kaiser Friedrich-Promenade 27.29.

Louisenstraße 70

1. Stock 8 Zimmerwohnung mit allem Zubehör ganz evtl. geteilt, auch für Büro geeignet zu vermieten. Näh. im Gartenhaus I St. I.

3 Zimmer

mit Bad, Küche, möbl. oder unmöbl. im Hintergebäude zu vermieten. 1805a Kaiser-Friedr. Promenade 61.

In meiner Villa

Homburgerweg 63 (Gemarkung Gonzenheim) ist der 1. Stock, enthaltend 4 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, 2 Fremdenzimmer mit Veranda, Gas, elektr. Licht, Gartenanteil auf sofort zu vermieten. Näh. J. Fuld, Louisenstr. 26.

Im Villenteil Gonzenheim

Gartenstraße 8, Ecke Habernweg gut möbl. ev. auch leer, abgeschliff. Etage von 3 Zimmern, Küche, Bad, Veranda, elektr. Licht, 6 Min. vom Kurpark — 1 Min. von Tram-haltestelle zu verm., Anstodzimmer kann dazu gegeben werden.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. (1310a) Wallstraße 11.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. (1452a) Höhestraße 42 I.

Dreis oder

Bierzimmerwohnung

auf 1. Juli zu vermieten. (1321a) Zu erfragen Wallstraße 5.

Schöne

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit allem Zubehör zu vermieten. 1538a Gludensteinweg 34.

2—3 Zimmerwohnung

mit Gartenanteil zu vermieten. 1359a Dietzheimstraße 20.

Eine

2—3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör im Seitenbau zu vermieten. Fischer, Hainstraße 15.

Kleine freundliche 1068a

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. Löwengasse 27. Erfrag. Wagner Dietzheimstr. 13

Kleine Wohnung

im Hinterbau, auch einzelnes heizbares Zimmer zu vermieten. Zu erfragen unter 861a in der Geschäftsst.

Mansardenwohnung

3 Zimmer, Gas, Wasser, sowie sonstigem Zubehör sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. 1017a) Saalburgstraße 35.

Kleinere Wohnung

2 Zimmer, Küche, Gas, Wasser mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 1479a Dorotheastr. 21.23

2 Zimmer mit Küche

elektrisch Licht und Wasser zu vermieten. 1888a Mählberg 9.

Schöne

Wohnung mit Mansarde

(neu hergerichtet) u. sämtlichem Zubehör zu vermieten. 1911a Waisenhausstraße 11.

Kleine Wohnung

sofort zu vermieten. 1509a Höhestraße 11 III.

Kleine

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. (1222a) Dietzheimstr. 17.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. 1198a Louisenstraße 5.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten (1955a) Frankfurter Landstraße 43.

Eine schöne

2—3 Zimmerwohnung

im 2. Stock ist zum 1. Juli zu vermieten. 1917a Obergasse 5.

Schöne

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock Seitenbau, sowie kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Zu erfragen Karl Järber, 1320a Löwengasse 11a.

Zu vermieten

schöne Zweizimmerwohnung (Gas, Wasser und sonstiges hbr.) Daselbst auch eine Wohnung, welche zugegeben kann. Näheres Obergasse

Zu vermieten

im Vorderhaus 3 Zimmer, beheizt, Hinterhaus part. u. mit Küche u. Keller. Louisenstr.

1 Zimmerwohnung

evtl. 2 Zimmer mit Küche, beheizt, sofort zu vermieten. 1610a Naabstraße 1

Möbliertes

Wohn- und Schlafz. zu vermieten. Höhestraße

2 möbl. Zimmer

mit großem Balkon ev. mit Benutzung zu vermieten. Saalburgstr.

Möbl. Zimmer

mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Löwengasse

Schön

möbl. großes Zimmer zu vermieten. Ferdinandsstr. 24

Möblierte Zimmer

einfache und bessere, zu verm. 1403a) Elisabethenstr. 4

Möblierte Zimmer

mit einem oder zwei Betten zu vermieten. Ferdinandsstr. 24

Gut ausgestattete

möblierte Zimmer evtl. ganze Wohnung mit Küche die Sommermonate zu verm. 1811a Ottilienstr.

Zimmer und Küche

in Gonzenheim zu vermieten. 926a) Näh. Frankfurter Landstr.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Höhestraße 2

Kleine Wohnung

zu vermieten. Hettinger, Hainstraße

Mansardenwohnung

mit Gas, Wasser und sonstigem Zubehör zu vermieten. Louisenstr.

Einfach und gut möbl.

Zimmer zu vermieten. Elisabethenstraße 34

Gut möbl. Zimmer

in prachtvoller Lage, auch Küche zu vermieten. Landgrafenstr.